Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 18. Februar, Nachmittag 4 Uhr.

Vorsitzender: Herr Regierungsrath Gneist.
Schriftführer: Herr Baumeister Schulze.

Am Magistratstische die Herren Bürgermeister Schneider, Stadträthe v. Holly, Lohhausen, Dir. Schrader, Dr. Krähe, Jochmus, Keferstein, Fubel.

T.-O. 1. Ermäßigung des Gaspreises für die Knabenhorte. (Referent Herr Sachs.) Die Ermäßigung ist auf 50 pCt. bemessen und stimmt die Versammlung dem vom Magistrat gestellten Antrage zu. Außerdem tritt Referent noch für eine gleich große Ermäßigung des Gaspreises in der Volksküche ein.

T.-O. 2 Genehmigung der Ausbaubedingungen für die Thomasiusstraße. (Refer. Herr Hildebrandt.) Referent verliest die Ausbaubedingungen, welche für diese, zwischen Dryander- und Pfännerhöhe, bez. Lindenstraße liegende Straße festgesetzt worden sind. Fahrstraße 9 Mtr., jede Trottoirseite 3 Mtr. breit, Pflasterung mit Reihensteinen 2. Klasse, Anlegung von 10 Rinnsteinabzügen 2c. und beantragt namens der Baucommission Genehmigung. Wird genehmigt.

T.-O. 3. Uebernahme von Gimritz am 1. April 1889. (Refer. Herr Arndt, Korrefer. Herr Prof. Löning.) Der Magistrat hat anerkannt, daß die Gründe, welche in dem Gesuche des Oekonomen P. Kohnert für Uebernahme des Gutes Gimritz am 1. April ds. Js. geltend gemacht sind, zutreffend seien und insbesondere den Ausführungen beigestimmt, welche dahin gehen, daß es auch im Interesse des Verpächters liegt, den Beginn des Wirthschaftsjahres auf den 1. April festzusetzen. Auch ist anzunehmen, daß gerade in diesem Jahre der Werth des im Wachsthum befindlichen Viehes am 1. Juli nicht erheblich höher sein wird als am 1. April, da bekanntlich ein großer Mangel an Viehfutter vorliegt. Auch gegen die Fassung der eingereichten zwei Vertragsentwürfe ist nichts einzuwenden. Nur muß in dem mit Herrn Bartels abzuschließenden Nachtragsvertrage zu § 5 an Stelle der Zahl 54223,90 Mark, die Zahl 57423,90 Mark gesetzt werden. Denn abgesehen von der unterm 11. Juli 1888 ermittelten Taxsumme von 54223,90 M., muß Herr Bartels auch noch für den Werth derjenigen 200 Stück Hammel und Schaafe aufkommen, welche er nach seiner eigenen Angabe nach dem 31. März 1888 für den Preis von 3200 M. verkauft hat. Diese 3200 Mark müssen dem am 11. Juli 1888 ermittelten Taxwerthe hinzutreten, und zwar im vollen Betrage; denn die am 11. Juli 1888 von den Taxatoren aufgestellte Differenz-Rechnung würde nur für eine am 1. Juli stattfindende Uebernahme des Inventars zutreffen. Der Magistrat hat deshalb beschlossen, der Stadtverordnetenversammlung zu empfehlen, nach Maßgabe der Vertragsentwürfe mit den Herren Bartels und Kohnert neue Nachtragsverträge abzuschließen, jedoch mit der vorgedachten Modifikation hinsichtlich des zu gewährleistenden Taxwerthes. Die Versammlung wird deshalb ersucht, sich mit dem Abschluß der vorgenannten Nachtragsverträge mit den Herren Bartels und Kohnert einverstanden zu erklären.

In der vorigen Sitzung mußte die Angelegenheit abgesetzt werden, weil einer der Referenten, Herr Justizrath Herzfeld, nicht genügend informirt war, auch erklärte derselbe, nicht ganz einverstanden damit zu sein, daß der Uebergabetermin verändert wurde. In der früheren, als ehedem festgesetzten Uebergabe glaubte er eine Schädigung der Stadt bei der Zinszahlung zu erblicken. Herr Professor Löning sowohl, wie auch Herr Roth treten dieser Auffassung entgegen und verweisen darauf, daß durch die zeitigere Uebernahme der 42 Morgen Wiese und 28 Morgen Wald der Stadt ein Vortheil erwächst, welcher die etwa 100 M. betragende Differenz zwischen Zinszahlung und Pachtvennahme für das Vierteljahr 1. April bis 1. Juni wohl ausgleicht. Daß Herr Bartels irrthümlich, nach bereits erfolgter Auffassung an die Stadt, noch 200 Stück Schaafvieh verkauft hat, gab zu längeren Auseinandersetzungen über die Inventaraufnahme Veranlaßung. Der Magistratsantrag wurde angenommen, aber die Frage wegen der Entschädigung für die Hammel 2c. offen gelassen und nochmals an die durch juristische Sachverständige verstärkte Agrarcommission zur Prüfung überwiesen.

T.-O. 11. Nachbewilligung von Mitteln zur Ordnung des städtischen Archivs. (Vorweggenommen. Da Referent, Herr Professor Löning, verhindert ist, der ganzen Sitzung beizuwohnen.) Magistrat beantragt Bewilligung von 300 M. für das laufende Etatsjahr 1888/89. Referent führt aus, daß sich Herr Professor Schum sehr günstig über den Ordner des Archivs, Herrn Dr. Kohlmann und dessen fleißige und gediegene Arbeit geäußert hat. Nun gedenkt Herr Dr. K. im Laufe dieses Sommers Halle zu verlassen und erscheint es als sehr wünschenswerth, daß noch von seiner kundigen Hand das Ordnen des Archivs erledigt wird. Er beantragt deshalb Billigung der Summe. Herr Friedrich macht darauf aufmerksam, daß es sich sehr empfiehlt die zum großen Theile recht werthvollen Urkunden in einem trockenen und möglichst feuersichern Raume aufzubewahren. Herr Bürgermeister Schneider stellt die diesen Auslassungen bei und erklärt, daß in den neu erworbenen Häusern der Rathhausgasse ein größeres, allen Anforderungen genügendes Bibliothekzimmer eingerichtet werden soll. Herr Stadtschulrath Dr. Krähe erklärt ebenfalls, daß diese Lokalfrage bereits wiederholt in der betreffenden Commission erwogen worden ist. Die Bewilligung wird ausgesprochen.

T.-O. 4. Bewilligung der Mittel zur Pflasterung der Thorstraße. Referent Herr Dönitz, Korreferent Herr Sachs. Durch Magistrats-Vorlage vom 14. September 1888 ist bereits dargelegt, daß die wegen provisorischer Pflasterung der Pfännerhöhe mit den angrenzenden (Haus-) Eigenthümern geführten Verhandlungen resultatlos verlaufen sind. Der Magistrat ersucht die Versammlung, nunmehr zu genehmigen, daß die im Etat pro 1887/88. bewilligten 12000 M. zur Pflasterung der Thorstraße von der Lerchenfeldstraße bis zum Böllbergerwege verwendet und die zur Reststrecke — V. Vereinsstraße bis Lerchenfeldstraße — erforderlichen 3500 M. in den nächstjährigen Etat aufgenommen werden. Referent spricht namens der Baucommission den Wunsch aus, alle Vorsprünge in der Thorstraße beseitigt zu sehen. Herr Wagner und Frau Thurm haben sich zum Einrücken bereit erklärt, letztere beansprucht außerdem, daß ihr für den durch das Einrücken bedingten Thorneubau 100 Mark Entschädigungsgelder gezahlt werden. Auch der Besitzer Herr Fuß giebt von seinem Grundstück einen Terrainstreifen für das Trottoir her. An den übrigen Stellen wird der Straßendamm nur 5 m breit gepflastert, Bordschwellen werden gelegt und festgemalzter Kies als Fußsteig geboten. Herr Dönitz beantragt Bewilligung mit dem Zusatze, daß vor der Pflasterung die Legung der Wasserleitung zu bewirken ist. Herr Sachs spricht in gleichem Sinne. Herr Klinkhardt bedauert, daß die so nöthige Pflasterung der Pfännerhöhe wiederum hinausgeschoben werden muß, weil keine Einigung erzielt werden konnte. Herr Stadtrath Jochmus erklärt, daß die Abjacenten (Hausbesitzer) nicht gewillt sind, ihr Vorland zu Trottoirzwecken herzugeben. Herr Friedrich befürwortet die Pflasterung eines schmalen Streifens zwischen Süd- und Thorstraße. Herr Hilburger tritt, wie des öfteren schon geschehen, für die armen Schulkinder ein, welche genöthigt sind, den stellenweis bodenlosen Weg viermal des Tages als Schulweg benutzen zu müssen. Der Antrag der Baucommission nebst Zusatz wird angenommen.

T.-O. 5. Festsetzung einer Privatstraße für das Taatz-Vogler'sche Grundstück. (Ref. Herr Steinhauf.) Wird wegen einiger vorzunehmenden Nivellirungen an die Baucommission zurückgewiesen.

T.-O. 6. Terrainerwerb vom Grundstück Fleischergasse 34. (Ref. Herr Heiser.) Der Magistrat und die Pfannenberg'schen Eheleute haben ein Abkommen vereinbart, wonach dasjenige Terrain, welches von dem erwähnten Grundstück nach der Fluchtlinie an die Straße entfällt, mit 30 Mk. pro Qu.-Mtr. entschädigt werden soll. Die Versammlung erklärt ihre Zustimmung.

T.-O. 7. Bildung einer Deputation zur Verwaltung der städt. Landgüter. (Ref. Herr Brauereibesitzer Schulze.) Das für die neue Deputation ausgearbeitete Regulativ entspricht im Wesentlichen demjenigen, welches für die Deputation, der die Rittergüter Peesen und Ammendorf unterstellt waren, die Direktive gab. Die bisherige Deputation soll durch ein Magistratsmitglied und einen Herrn aus der Stadtverordnetenversammlung verstärkt werden, so daß nun 3 Magistratsmitglieder und 4 Stadtverordnete (resp. auch einer oder der andere von der Versammlung erwählte stimmberechtigte Bürger) die Commission bilden. Den Vorsitz führt ein Herr vom Magistrat. Bei etwaiger Bepflanzung von Promenadenwegen, Schaffen von Verschönerungsanlagen, wird sich diese Deputation mit der Verschönerungscommission in Verbindung setzen. Die Versammlung wählt Herrn Arndt in die erwähnte Deputation und genehmigt das mit einigen kleinen Zusätzen versehene Regulativ.

T.-O. 8. Annahme eines Vermächtnisses. (Ref. Herr Prof. Löning.) Fällt aus.

T.-O. 9. Terrainverkauf vom Universitäts-Reitbahn-Grundstück. (Ref. Herr Dönitz, Korref. Herr Colla.) Die Versammlung wird ersucht, sich damit einverstanden zu erklären, daß von dem durch Vertrag vom 22. Febr. 1888 — Stadtverordneten-Beschluß vom 5. März 1888 erworbenen Grundstück der Universitäts-Reitbahn Terrain an den Fiskus — Preuß. Unterrichts-Ministerium — unter folgenden Bedingungen verkauft wird: 1) für den 4 Mtr. breiten Terrainstreifen, welcher zwischen der Durchbruchsstraße und dem Hofe des physikalischen Instituts östlich von dem Zufahrtswege zu dem Hofe dieses Instituts liegt und nach dem mit der Universität getroffenen Uebereinkommen nicht bebaut werden darf, sondern als Vorgarten zu behandeln ist, wird der Kaufpreis auf 50 Mk. pro Qu.-Mtr.; 2) für den östlich an diesen Terrainstreifen angrenzenden Theil des Bebauungsblocks mit einer Breite (Straßenfront) von 9 Meter und einer Längenausdehnung von der Durchbruchsstraße bis zu dem Hofe des physikalischen Instituts, beziehungsweise zu dem Dryander'schen Grundstück, wird der Kaufpreis auf 150 Mk. pro Qu.-Mtr. festgesetzt. Vorbehaltlich spezieller Vermessung wird der Flächeninhalt der Parzelle „Vorgarten" auf 110 Qu.-Mtr. a 50 Mk. = 5500 Mk. und der Flächeninhalt der Baustelle auf 254 Quadrat-Meter a 150 Mark = 38100 Mark, in Summa auf 43,600 Mk. geschätzt.

Mit den vorgedachten Preisen hat der Vertreter des Fiskus, Herr Baurath Kilburger sich einverstanden erklärt. Der vortragende Rath im Unterrichtsministerium, Herr Geh. Rath Naumann, hat mitgetheilt, daß diese Baustelle zur Errichtung eines Wohnhauses für den Herrn Universitäts-Curator benutzt werden soll, derselbe hat um Beschleunigung gebeten, weil der Bau schon in diesem Jahre in Angriff genommen werden soll. Die Baucommission beantragt einstimmig Genehmigung, jedoch mit dem Zusatz, daß der Universitätsfiskus nach Ausführung des Durchbruchs, den ortsstatutarischen Bestimmungen zufolge für die Straßenausbaukosten aufzukommen hat. Herr Colla bezeichnet es namens der Finanzcommission als eine Ehrenpflicht, der Universität nach dem von ihr beim Ankauf des Reitbahngrundstücks der Stadt bewiesenen Entgegenkommen Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Wird genehmigt.

T.-O. 10. Erbauung eines Rathskellers. (Referent Herr Baumeister Schulze, Korreferent Herr Lwowsky.) Die ganze Vorlage des Magistrats nebst Begründung konnte an dieser Stelle bereits vor acht Tagen mitgetheilt werden. Der Magistratsantrag geht, kurz gefaßt, dahin, „durch die Architekten Schreiterer und Schreiber in Köln ein Spezialprojekt nebst Kostenanschlag und Detailplänen nach Vereinbarung einer Pauschal-Vergütung im Rahmen der Hamburger Normen für architektonische Arbeiten anfertigen zu lassen und die entstehenden Kosten aus den Fonds der Anlethe zu entnehmen." Herr

Kleine Mittheilungen.

* [Von einem unfreiwilligen Bade], das kürzlich ein Jünger des Mars zu nehmen gezwungen wurde, berichten Berliner Blätter die folgende Geschichte: Frau Rechnungsrath N. war die Güte und Nachsicht selbst; vor Allen aber durfte die Köchin Friederike, kurzweg Rieke genannt, ein Mädchen von trefflichen Eigenschaften, sich ihrer Gunst rühmen. Die Küchenfee theilte nur eine große Schwäche mit ihresgleichen; sie hatte eine ausgesprochene Vorliebe für's Militär, und trotz mancher trüben Erfahrung wandte sie ihr Herz dem krausharigen „Fritze" von der Infanterie zu, der durch sein „forsches" Auftreten keinen geringeren Eindruck auf sie machte, als durch den unglaublichen Appetit, den er bei allen zärtlichen Zusammenkünften entwickelte. Leider konnte sie ihn nur an solchen Abenden bei sich empfangen, an welchen die „Gnädige" das Theater besuchte. Neulich nun war wieder solch' ein heißersehnter Abend für Rieke hereingebrochen. Fritze durfte also neben seinem Liebchen am traulichen Herd in der Küche weilen. Plötzlich aber wurde draußen geläutet. Rieke eilte an's Guckloch der Flurthür, kam jedoch gleich wieder bleich und zitternd zurück. Draußen stand die „Gnädige" mit der Gesellschafterin. Wenn es ihr einfiel, durch die Küche zu gehen! Voll Angst suchte Rieke nach einem Versteck; da fiel ihr Blick auf die in der Küche stehende, stets mit einem Leintuch bedeckte Badewanne. Rasch mußte Fritze hinein. Rieke breitete über die Wanne wieder das Leintuch, und nun erst lief sie hinaus, die Wartenden einzulassen. Der „Gnädigen" war im Theater plötzlich unwohl geworden, daher die unerwartete Rückkehr. Rieke mußte jetzt schleunigst zum Hausarzt, man ließ ihr kaum so viel Zeit, sich ein Tuch umzubinden. In ihrer Abwesenheit nun erschien die Gesellschafterin in der Küche und traf Anstalten zu einem Bade, das die Frau Roth allabendlich kurz vor Schlafengehen nahm. Nichts Arges ahnend, schraubte sie an je einer Längenseite der Wanne einen Schlauch an, befestigte einen davon an der Wasserleitung, den andern an einem in der Heiz- und Kochvorrichtung eingefügten, mit heißem Wasser gefüllten Kessel, und als dies geschehen war, öffnete sie die Hähne an den Schläuchen. Im nächsten Augenblick schoß auch schon auf den in der Wanne Versteckten von rechts ein armdicker kalter Wasserstrahl und von links ein brühend heißer. Wie ein Federball schnellte Fritze in die Höhe und sprang mit einem gewaltigen „Donnerwetter!" aus der Badewanne vor die entsetzt aufschreiende Gesellschafterin. Binnen wenigen Augenblicken war das ganze Haus alarmirt. Rieke kam und hätte gleich wieder gehen können, wenn nicht ihre sonstigen schätzbaren Vorzüge die „Gnädige" bewogen hätten, „Pardon" zu üben.

* [Die kleinste Zeitung der Welt] dürfte ein in Guadalajara in Mexiko erscheinendes Wochenblatt sein, welches den Titel „Das Telegramm" führt. Diese Miniatur-Ausgabe einer Zeitung besteht aus vier in je drei Spalten getheilten Seiten von fünf Zoll Länge und vier Zoll Breite. Auf diesem engen Raume enthält es in kondensirtester Form Nachrichten aus der ganzen Welt. Das Motto dieser kleinen Merkwürdigkeit lautet: „Wenig Stroh und viel Weizen."

* [Eine neun Jahre alte Schriftstellerin] ist Miß Elsie Leslie Lyde in London, welche die Rolle des kleinen Lord Fauntleroy in Frau Burnett's reizendem Stück mit glänzendem Erfolg spielt. Natürlich ist sie eine Amerikanerin; alle amerikanischen Babies sind von Natur Wunderkinder. Diese 9jährige Schauspielerin hat nun die Geschichte ihres Bühnenlebens geschrieben, vom Tage an, als sie mit Joseph Jefferson die Rolle der Mienie spielte, bis auf die Gegenwart, und der Artikel ist vom Verleger mit einem Cheque honorirt worden, dessen Betrag manchem weit älteren Schriftsteller den Mund wässern gemacht hätte. Sie schrieb erst den Artikel mit ihrer eigenen kleinen Hand, aber es war eine zu schwierige Aufgabe, und sie diktirte den Rest einem Sekretär; doch hat sie die Druckbogen eigenhändig korrigirt. Seit Neujahr führt dieses Wunderkind ein Tagebuch, in welches sie die täglichen Eindrücke ihres Bühnenlebens einträgt. Auch schreibt sie eine Novelle, betitelt „Der treue Johann". Daß die Kindernatur durch die als Schriftstellerin und Schauspielerin gewonnenen Lorbeeren nicht ganz erstickt worden ist, erhellt aus der Thatsache, daß ihr größtes Vergnügen darin besteht, ihre Briefe eigenhändig mit Siegellack zu schließen und das mit ihren Initialen versehene Petschaft aufzudrücken.

* [Die gefeierte Sängerin Marietta Alboni] war auch wegen ihrer Kaltblütigkeit und wegen ihres Muthes berühmt. Gelegentlich eines ersten Gastspieles in Triest kam ihr zu Ohren, daß man sie auspfeifen wolle. Sie ermittelte bald die Anstifter und wo sie zu finden waren, legte Männerkleidung an, wobei ihre kräftige hohe Gestalt und ihre kurzen Locken eine Entdeckung des eigentlichen Geschlechtes so ziemlich ausschlossen, und begab sich in das Kaffeehaus, wo die Verschworenen ihren Sitz hatten. Dieselben waren gerade in voller Berathung. Die Sängerin hörte eine Weile zu und wandte sich dann mit den Worten an den Rädelsführer: „Mir scheint, daß Sie jemand einen Streich spielen wollen. Dergleichen ist auch meine Passion; es würde mich daher freuen, wenn Sie mir gestatten wollten, mich an dem Unternehmen zu betheiligen." — „Mir vergnügen", lautete die Antwort. „Es soll heute Abend eine Sängerin ausgepfiffen werden." — „So, so, was hat sie denn verbrochen?" — „O nichts weiter, als daß sie in Wien und München gesungen und sich — eine Italienerin — von den Deutschen hat feteren lassen; dafür wollen wir sie jetzt ein wenig strafen." — „Das finde ich vollkommen in Ordnung und bin daher durchaus der Ihrige; bestimmen Sie nur, was mir zu thun obliegt." — „Nehmen Sie hier dieses Pfeifchen. Auf ein Zeichen, welches nach der Arie der „Rosine" gegeben werden wird, geht der Lärm an, in den Sie bloß einzustimmen brauchen." — „Was bestens geschehen soll", versicherte die Alboni und versenkte das kleine Instrument in die Tasche. Am Abend war das Theater bis zur Decke hinauf gefüllt. „Der Barbier von Sevilla" wurde gegeben. Die Antrittsgesänge Almaviva's und Figaro's, beide Lieblinge des Publikums, fanden großen Beifall. Dann erschien Rosine, die Alboni, auf der Scene. In dem Moment, wo sie den Vormund anredete, begann schon, ohne das Signal abzuwarten, ein Theil der Verschworenen mit dem Scandal. Die Sängerin verzog keine Miene, sie trat nur hart vor die Lampen und sagte, das Pfeifchen, welches mit einem Bande an ihrem Halse befestigt war, gezählt, schelmisch: „Meine Herren, ich glaube, Sie waren etwas voreilig, wir wollen ja erst, nachdem ich meine Arie gesungen, mit dem Auspfeifen beginnen." Eine Todtenstille entstand, dann durchbrauste plötzlicher donnernder Applaus, von den Verschworenen selbst ausgehend, den Saal. Die Alboni hatte gesiegt, sie wurde an dem Abend einmal gerufen und mit Sträußen und Kränzen ausgezeichnet und überschüttet.

* [Die allgemeine Wehrpflicht ist in Preußen] schon so lange Zeit eingeführt, daß sie dem Volke als etwas Selbstverständliches erscheint und daß der Gedanke an „Stellvertretung" in der Phantasie der Heerespflichtigen eigentlich kaum aufkommen kann. Dennoch wird jetzt im Kreise Stallupönen von der Polizei ein junger Mann gesucht, der sich wider das Gesetz, zur Abbleistung seiner Militärpflicht einen Stellvertreter für baares Geld gekauft hat. Ungefähr 2 Jahre sind verflossen seitdem der Gesuchte ins stehende Heer eintreten sollte. Da er aber keine Lust dazu verspürte, so überredete er einen polnischen Ueberläufer, an seiner Statt Soldat zu werden. Eine Summe Geld gab der Ueberredungskunst noch mehr Nachdruck, und ausgerüstet mit den nöthigen Papieren begab sich der Stellvertreter nach dem betreffenden Garnisonsort. Dort wurde er auch eingestellt, doch bald ergab es sich, daß er unbrauchbar sei und daher wurde er entlassen. Alles war soweit in Ordnung. Der dadurch vom Militärdienst Befreite konnte aber nicht reinen Mund halten, vielmehr lobte er sich mit seiner Klugheit, und so ist es denn gekommen, daß er jetzt wegen Entziehung von der Militärpflicht gesucht wird.

* [Welche seltsame Gestalt der Rettungsengel der Unmündigen] mitunter für seine Zwecke anzunehmen weiß, lehrt nachstehende, nach amerikanischen Blättern wahrheitsgetreue, kleine Erzählung. Ein Geschäftsmann in Waterbury (Connecticut) kaufte kürzlich von einem Händler einen großen Truthahn, um denselben am Sonntage mit seiner Familie zu verzehren. Beim Ausnehmen des Vogels fand die Köchin im Innern desselben einen Brief, welchen das gefräßige Thier anscheinend verschluckt hatte und dessen Inhalt ergab, daß der Truthahn bei Lebzeiten das Eigenthum und der Liebling eines 15 Jahre alten Mädchens in Fairfield County gewesen, welches denselben aufgezogen und nur aus Noth verkauft hatte, da es ihr und ihrer verwitweten Mutter schlecht ging. Der Käufer des Vogels erkundigte sich genauer und als er erfuhr, daß dasselbe ein braves Kind und der Unterstützung werth sei, adoptirte er dasselbe in Uebereinstimmung mit seiner Gattin, da beide kinderlos waren.

* [Der verstorbene Baron James Rothschild] war mit Balzac sehr befreundet, der ihm manche seiner Erzählungen gewidmet hat. Als Balzac einst eine Reise nach Wien zu machen hatte und, wie gewöhnlich, in Geldverlegenheit war, wandte er sich an den Baron, der ihm 3000 Frcs. vorschoß und ihm außerdem einen Empfehlungsbrief an seinen Neffen in Wien mitgab. Balzac las unterwegs den unverschlossenen Brief und fand ihn so kühl, daß er ihn nicht abgab. Nach Paris zurückgekehrt, ging er zu Rothschild, der ihn fragte, ob er seinen Brief abgegeben habe. „Nein," entgegnete Balzac stolz, „ich habe ihn noch — hier ist er." — „Das thut mir leid," bemerkte Rothschild lächelnd. „Sehen Sie diese kleine Hieroglyphe neben meiner Unterschrift? Sie eröffnete Ihnen einen Credit von 25000 Frcs. bei der Firma in Wien." Balzac biß sich auf die Lippen und schwieg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890220022/fragment/page=0001

Meyer wirft die Frage auf, ist es nöthig, daß die Magistratsvorlage angenommen wird oder ist es erspießlicher, zu einer anderen überzugehen? In der Anleihe wurden für diesen Bau 250 000 M. vorgesehen und die Magistratsvorlage bemißt ihn auf 800 000 M. Die Steuern sind hoch, die Stadt hat Schulden genug. Deshalb dürfen wir keinen Luxus treiben und das Projekt so annehmen, wie es jetzt vorgesehen ist. Die Frage ist zu überlegen, ob nicht durch Baukellenverkauf die Bausumme, welche von den Architekten 660 000 M. reducirt worden ist, herabgemindert werden kann. Der Keller liegt 5 Mtr. unter dem Niveau des Marktes und braucht man 30 Stufen, um hinunter zu gelangen. Der nothwendig werdende Tiefkanalbau ist, seiner Meinung nach, nicht angerechnet, ebenso die kostspielige Ausstattung der großen unteren Restaurations- und der Saalräume im Obergeschoß, zu welchen eine Treppe von 54 Stufen hinaufführt. Das elektrische Licht, welches der Pächter einführen muß, um konkurrenzfähig zu bleiben, vertheuert das unten auf 12 000 M., im Obergeschoß auf 10000 M. bemessene Pachtgeld erheblich. Der große Saal soll vornehmlich Musikzwecken dienen, bekanntlich verzehren aber Besucher seiner Concerte so gut wie gar nichts, und was will der Wirth im Sommer mit den Räumen? Es ist kaum zu erwarten, daß sich für diese Etablissements ein Pächter findet. Darf man deshalb wohl mit so großen Projekten rechnen? Ein kleinerer Bau genügt mit Kellern von 3 Mtr. Tiefe, in welche die Schaufenster der zur ebenen Erde befindlichen Läden herabreichen. Die Hinterräume der trocken anzulegenden Keller können Waarenräume, die Halbgeschoßzimmer über den Läden Wohnungen werden. Mit einer Spezialkostenausarbeitung seitens der Architekten in Köln kann er sich nicht einverstanden erklären, sondern will einen billigeren Kostenanschlag vom städtischen Bauamte ausgearbeitet und vorgelegt wissen. Vielleicht von nur 500000 Mark. Herr Bürgermeister Schneider entgegnet hierauf etwa Folgendes. Die Commissionen haben Monate lang mit dem Magistrat gearbeitet, und die Architekten sind bemüht gewesen, allen Verbesserungsanschlägen gerecht zu werden. Diese ganze Arbeit ist vergebens gewesen, sofern der Antrag Meyer angenommen wird. Das Programm für den Bau ist im Einverständniß beider städt. Behörden aufgestellt worden. Keller- und Kanalbau sind darin vorgesehen. Schreiterer und Schreiber haben die Baukosten auf 660000 M. herabgemindert, die Baucommission hat das ausgearbeitete Projekt auf seine Einzelheiten geprüft und Unzutreffendes monirt. Mobiliar soll auf Stadtkosten nicht beschafft werden und von dem elektrischen Lichte ist nicht ein Pfennig auf den Bau zu rechnen.

Wenn nach dem Antrag Meyer Wohnungen eingerichtet werden sollen, so muß jeder derselben auch Kellerraum zugewiesen werden, der Keller wird so gut wie unbenutzbar und schädigt überhaupt das Einrichten von Wohnungen im Halbgeschoß die Rente, obgleich Herr Meyer meint, mit seinen Vorschlägen die Rentabilität zu erhöhen. Wird nach dem Wunsche des Herrn Vorredners anstatt der Restaurationsräume ꝛc. ein Saal für die Stadtverordnetenversammlung geschaffen und Nebenräume zu Commissions-Sitzungszimmern eingerichtet, dann bleibt auch im ersten Obergeschoß sehr wenig Raum zum Einrichten von Wohnungen übrig und der Stadtverordnetensaal kommt der Stadt sehr theuer zu stehen. (Vom ersten Obergeschoß gedenkt man, als Restaurationsräume vermiethet, 8—10000 Mk. Pacht zu erzielen.) Was die ebenfalls befürwortete Ablösung einiger Bauparzellen von der Gesammtfläche anlangt, so wird durch ein solches Vorgehen der Bau verkleinert und vertheuert, denn gerade an der Schmeerstraße, wo man Baustellen verkaufen will, sollen 10 Läden eingerichtet werden. Uebrigens empfiehlt es sich nicht, das Terrain an unserem schönen Marktplatze der Privatspekulation preis zu geben. Die Restaurationsräume, auch wenn bei dem vorgesehenen Pacht 6—8000 Mark heruntergelassen werden, sichern immer noch eine annehmbare Rente, auch sind die Saalräume zudem sehr wohl geeignet für Repräsentationszwecke. Zum Schluß beantragt er eine Bauschalsumme bewilligen zu wollen, damit die beiden Architekten mit der Ausarbeitung eines Spezialkostenanschlages vorgehen können. Herr Görlitz will, wenn Schreiterer und Schreiber mit der Ausführung des Baues betraut werden sollten, von diesen eine hohe Summe als Kaution niedergelegt haben, damit bei Ueberschreitungen eine Deckung vorhanden ist. Im Uebrigen stellt er sich auf den Standpunkt des Herrn Meyer. Als Sachverständiger bezweifelt er, daß der Restaurationspächter Geschäfte machen wird, denn zu einem Jahrespacht von 12000 Mark gehört ein Bierkonsum von 1700 Hektol. In Freybergs Garten werden im Jahre nur 600 Hektol. verschenkt. Das zu beschaffende Inventar ist auf mindestens 20000 Mark zu veranschlagen. Dazu kommt, daß kein Bedürfniß vorliegt noch mehr Restaurationslokale zu errichten. Auch Säle giebt es genug in Halle, die gern an anständige Gesellschaften vermiethet und zu etwaigen Repräsentationszwecken zur Verfügung gestellt werden. Er empfiehlt die Angelegenheit der Commission zur nochmaligen Berathung zu überweisen, denn außer der Schmeerstraßenverbreiterung hat die Sache gar keine so besondere Eile. Herr Sanitätsrath Hüllmann erklärt, auch Gegner der Vorlage zu sein, aber nicht in dem Sinne Meyer-Görlitz. Er spricht sich für eine Zweitheilung des Baues aus, und könnten beide Häuser ihrer Einrichtung nach ganz verschiedenen Zwecken dienen. Vorn am Markt Restaurationskeller, nach Schmeerstraße zu Läden ꝛc. Herr Friedrich: Es sind in der letzten Zeit Finanzsünden begangen worden, die nur durch die zunehmende Steuerkraft der Stadt ausgeglichen werden konnten. Sich voll und ganz auf den Meyer'schen Standpunkt stellend, befürwortet er den Verkauf von Baustellen an der Schmeerstraße. Der Privatmann baut billiger als die Stadt, deren Bauapparat viel schwerfälliger ist. Die vorgesehene Einrichtung von Läden findet er monoton. Die Idee eines Rathskellerbaues will er festgehalten, aber die Restaurationsräume kleiner bemessen wissen, weil sie sich dann besser vermiethen. Er beantragt Rückgabe an den Magistrat. Herr Bürgermeister Schneider: das Projekt ist von den berühmtesten Bauverständigen Deutschlands trefflich befunden worden. Dieser Umstand sowohl, wie auch seine eigenste Ueberzeugung haben ihm Veranlassung gegeben, warm für dasselbe einzutreten. Wenn die Versammlung die Architekten mit der Aufstellung einer Specialkostenrechnung betraut, so ist sie dadurch keineswegs gebunden Alles anzunehmen, sondern hat im Gegentheil Anhaltepunkte zu weiterer eingehender, sachgemäßer Berathung. Herr Meyer erklärt, daß Schreiterer und Schreiner, beim Anschlage von 660000 die Kosten für Futtermauern vergessen, und schließlich den Bau mit 750000 Mark angesetzt haben.

Herr Heiser tritt für einen Kostenanschlag aus den Händen der genannten Herren ein. Ist derselbe zu theuer, so können die Architekten um einen neuen billigeren Anschlag ersucht werden, bei welchem die Keller kleiner bemessen worden sind ꝛc. Herr Regierungsrath Gneist erklärt, fast allen Commissionssitzungen beigewohnt zu haben. Das Projekt wurde von den berathenden Commissionen, mit den von ihnen gemachten Veränderungsvorschlägen mit großer Majorität angenommen. (Gemischte Commission einstimmig, Baucommission 8 gegen 1, Finanzcommission 6 gegen 3.) Wenn ein repräsentables Gebäude errichtet werden soll, muß auch die Schmeerstraßenseite bebaut werden. Nothwendig ist es, daß man sich Spezialanschläge verschafft. Ist der erste zu theuer, dann können andere Vorschläge Berücksichtigung finden. Säle und Keller dürfen jedenfalls aber räumlich nicht beschnitten werden. Herr Loest spricht in gleichem Sinne. Herr Baumeister Schulze wendet sich als Referent gegen Parzellirung. Für den Verkauf ist das Terrain sehr theuer, pro Qu.-Mtr. 505 Mk. Selbstkostenpreis. Wird das Terrain aber von Privaten zu Geschäftszwecken gekauft, dann wollen die Käufer doch auch von der Lage profitiren. Was aber der Einzelne gewinnen will, kann die Stadt auch für sich in Anspruch nehmen. Die Behauptung, daß die Kanalkosten in dem Projekte nicht enthalten sind, erklärt er als unrichtig. Er befürwortet Annahme des Magistratsantrages. Herr Meyer widerspricht und will den Kostenanschlag vom städt. Bauamte angefertigt wissen. Herr Lwowski wendet sich gegen alle, während der lang andauernden Debatte laut gewordenen Bedenken und widerlegt dieselben von seinem, resp. dem von dem Magistrate und den Commissionen eingenommenen Standpunkte aus.

Es wird hierauf 1) eine zweite Lesung und 2) Zurückgabe der Vorlage an den Magistrat, beschlossen.

Schluß der Sitzung 8¾ Uhr.

Aus der Stadt und Umgebung.

Städtische Commissionen.

Bau-Commission.

Sitzung, Mittwoch, den 20. Februar cr. Nachmittags 5 Uhr im Dienstzimmer des Herrn Stadtbaurath Lohausen.

Tagesordnung.

1. Feststellung eines anderweiten Fluchtlinienplanes für eine Durchbruchstraße von der Mauergasse nach der Taubenstraße.
2. Bauprojekt für die Volksschule an der Lessingstraße.
3. Bewilligung von Mitteln für die Herstellung von Geleisanlagen zur Erweiterung des Straßenbahnnetzes.
4. Feststellung einer Eckverbrechung für das Grundstück Oberglaucha Nr. 10.
5. Nochmalige Berathung der Taatz-Voglerschen Privatstraße.
6. Veränderung der Fluchtlinie für das Grundstück gr. Ulrichstraße 24.
7. Parzellirung und Wiederverkauf zweier in städtischen Besitz übergegangenen Grundstücke.
8. Berathung des Entwurfs zum Bauetat pro 1889/90

Finanz-Commission.

Sitzung Donnerstag den 21. Februar cr. Nachm. 5 Uhr im Magistrats-Sitzungs-Zimmer.

Tagesordnung.

1. Antrag auf Annahme eines Vermächtnisses.
2. Etat des Leihamts für 1889.
3. Antrag auf Nachbewilligung für den Hospitaletat.
4. Etat Tit. V. Central-Verwaltung.
5. Etat der Kämmereikasse.

Einnahme 1889/90.

6. Etat der Kämmereikasse 89/90

Ausgabe. Tit. 1, 2, 3, 4.

7. Etat der Kämmereikasse 89/90. Tit. 6, 12, 16.
8. Etat der Kämmereikasse 89/90. Tit. 8, 9, 13.
9. Etat der Kämmereikasse 89/90. Tit. 10, 15.
10. Etat der Kämmereikasse 89/90. Tit. 11, 14, 17.
11. Antrag auf Zahlung einer Entschädigung an einen Beamten.
5. Sonstige Eingänge.

---

* [Der Stadttheater-Etat] pro 1889/90 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 62430 Mk. gegenüber 63560 Mk. des Vorjahres. In der Einnahme erscheinen: Vom Grundeigenthum (Pachtzins) 31000, elektrische Beleuchtung (der Theater-Restaurationsräume) 3340, Zuschuß aus der Stadthauptkasse 23690, Insgemein 4400 Mk. Der ursprünglich vom Theater-Restaurant erzielte Pachtzins von 8000 Mk. ist in Rücksicht darauf, daß das Sommergeschäft auf der Theater-Terrasse den gehegten Erwartungen in keiner Weise entsprochen hat, bekanntlich durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 29. Oktober v. J. auf 5000 Mk. herabgesetzt worden. — Die Ausgabe setzt sich zusammen aus: Persönlichen Kosten 16797, sachlichen Kosten 45620 (darunter 10000 Mk. für Brennmaterial, 5450 Mk. Gasverbrauch für die Gasmotoren, 1200 Mk. Wasserverbrauch, 7950 Mk. für Unterhaltung der maschinellen Einrichtungen, 5900 Mk. für Unterhaltung der Gebäude, 4240 Mk. für Erneuerung der Glüh- und Bogenlampen, der Kohlenstifte und des Beleuchtungsmaterials sowie Unterhaltung des Elektrizitätsmessers, 9720 Mk. Feuerversicherungsprämie) und Insgemein 13 Mk. Das Theater ist vom 1. Oktober 1888 bis 1. April 1890 bei der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft, der Elberfelder Feuerversicherungs-Gesellschaft, der Gothaer Bank und der Provinz. Städte-Feuer-Sozietät mit dem Gesammtbetrage von 1100000 Mk. gegen Feuer- und Explosionsgefahr versichert, wovon jede der genannten Gesellschaften $^1/_4$ also 275000 Mk. in Deckung genommen hat. Für Tilgung und Verzinsung der Baukosten sind ausgeworfen 48356,62 Mk. Die gesammten Baukosten betragen 1285724,84 Mk. Hierauf sind von Privaten gestiftet und bei der Stadthauptkasse eingegangen 34300 Mk., von den Stiftern direkt bezahlt 5700 Mk. Es bleiben mithin zu tilgen resp. zu verzinsen 1245724,84 Mk. Die Tilgung hat vom 1. Oktober 1885 ab von der Kämmerei stattgefunden und sind bis jetzt in 4 Raten zusammen 18500 Mk. abgetragen. — Zur Bildung eines Erneuerungsfonds in Höhe von 150000 Mk. sind als 3. Rate pro 1. April 1889/90 festgesetzt 20000 Mark.

* [Der Etat des Siechenhausfonds] für 1889/90 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 18200 Mark gegen 18135 für 1888/89. Zu ersterer gehören: Zinsen von Kapitalien 5911,83 Mk., Revenüen-Antheile und Berechtigungen 6230,44 Mk., erstattete Pflegegelder 6022 Mk. 50 Pf., Insgemein 35,23 Mk. Die Ausgabe bilden: Steuern und Abgaben 134,98 Mk., Zinsen von Passivis 96 Mark, Besoldungen und Löhne 937 Mark, Unterhaltung des Hauses und der Gartenmauer 620 Mk., Verpflegung 12345 Mk., Instandhaltung der Utensilien und Wäsche ꝛc. 2377 Mk., Brenn- und Erleuchtungs-Material 694 Mk., Insgemein 346,02 Mk., zur Kapitalisirung 650 Mk.

* [Von der Glauchaischen Gemeinde.] Zu dem in der Glauchaischen Kirchengemeinde bestehenden Lehrlingsvereine, welcher die Aufgabe hat, die jungen Leute vor schlechter Gesellschaft und schlechten Zerstreuungen zu bewahren, durch gemeinnützige Vorträge und christliche Geselligkeit sie geistig und sittlich weiter zu bilden, wird von Ostern d. J. ab ein gleichen Bestrebungen dienender Verein für die weibliche Jugend in derselben Gemeinde ins Leben treten.

* [Der Hallesche Evangelische Kirchbau-Verein] hielt gestern, am Todestage Dr. Martin Luthers, seine ordentliche diesjährige Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Superintendent D. Förster gab zunächst einen Rückblick über die Thätigkeit des Vereins seit seinem Bestehen und speciell die des Vorstandes im letzten Jahre. Durch ein neues im vorigen Jahre aufgetauchtes Project des Herrn Stadtbaurath Lohausen, den beabsichtigten Bau einer Interimskirche im Süden der Stadt in Verbindung mit einer dort zu gründenden Arbeiter-Colonie zu bringen, hat sich der vom Verein im vorigen Jahre gefaßte Beschluß, die Kirche nunmehr auf dem vom Magistrat gütigst zur Verfügung gestellten Thomasiusplatz zu erbauen, bis jetzt verzögert. Da nun jenes Project vorläufig auf einen Erfolg nicht zu rechnen hat, so steht der Benutzung des Thomasiusplatzes zum Kirchenbau nichts mehr im Wege, zumal auch der Magistrat die beantragte Ueberlassung des früheren Friedhofitheils, jetzigen öffentlichen Platzes vor dem Parkbad an der Magdeburgerstraße wegen der dort noch vorhandenen und gepflegten Grabstellen abgelehnt hat. — An den kurzen Rechenschaftsbericht schloß sich die Legung der Rechnung pro 1888. Danach betrug der aus 1887 übernommene Bestand 14416 Mk., die Gesammteinnahme einschließlich der Mitgliederbeiträge von 1270, 50 Mk.=18466,24 Mk. In dieser Summe liegen noch mit 2000 Mk. Zuwendung der Provinzialsynode, als ein Reservefonds zur Bestreitung kirchlicher Bedürfnisse für die St. Ulrichsgemeinde. (Gesammelt wurden mittels der von der Synode veranstalteten Collekte 3000 Mk., wovon die Neumarktgemeinde zum Bau ihrer Filialkirche 1000 Mk. als Zuschuß zu den Kosten derselben erhielt und 2000 Mk. gedachten Fonds bilden.) An Stelle des Herrn Bankdirector Bielefeld, der von Halle verzogen, wurde Herr Bergwerksdirector Ziervogel in den Ausschuß des Vereins gewählt. Sodann trat man in eine Besprechung ein über den beabsichtigten Kirchennenbau. Die Ansichten über den Ort gingen in der Versammlung auseinander und wurde namentlich geltend gemacht, daß der Thomasiusplatz zu weit von der Stadt ab belegen sei und sich in dessen Umgebung nur unbebautes Land befinde. Von anderer Seite wurde dagegen eingewendet, daß das Bedürfniß nach einer Kirche in jener Gegend sich einmal geltend machen würde, da dort, wenn erst einmal der Anfang gemacht, in kurzer Zeit die Bebauung mit Wohnhäusern auf dem Fuße folgen werde. Die Versammlung entschied sich schließlich dahin, zunächst nochmals beim Magistrat um Ueberlassung des Parkbadplatzes vorstellig zu werden, im Fall der Zustimmung den Bau dortselbst, im Fall der Ablehnung aber den Bau auf dem Thomasiusplatz in Angriff zu nehmen.

* [Communaler Verein „Süd und West“.] Die Monatsversammlung findet am Donnerstag den 21. d. M. im „Paradies“ statt.

* [Vermächtniß.] Der im vergangenen Monat hier verstorbene Literarhistoriker Professor Dr. Karl Elze hat der Universität, wie der „Post“ gemeldet wird, ein Vermächtniß von 15000 Mk. zugewiesen, aus dessen Zinsen 3—4 Stipendien für Studirende der neueren Philologie gebildet werden sollen.

* [Stadt-Theater.] Morgen Mittwoch findet im Stadttheater eine Wiederholung von Mozart's Oper „Die Hochzeit des Figaro“ statt, in welcher Aufführung Frl. Paula Ellard aus Leipzig als ersten theatralischen Versuch die „Gräfin“ singen wird. — Donnerstag geht zum 1. Male wiederholt „Wilhelm Tell“ in Scene. — Für Freitag ist die 4. Aufführung der „Quixow's“ angesetzt. — Sonnabend wird zum ersten Male das historische Volkschauspiel in 4 Bildern „Kaiser Joseph II. und die Schwestertochter“ von Heinrich Jantsch gegeben. Die Rolle des „Kaiser Joseph II.“ wird Herr Franz Tewele, Mitglied des deutschen Theaters in Berlin vertreten, welcher dieselbe überaus charakteristisch darzustellen vermag und sich damit schon bedeutende Erfolge erworben hat. — Anton Schott fand gestern in seiner trefflichen Wiedergabe des „Siegmund“ enthusiastische Aufnahme, sodaß sich die Direktion veranlaßt sah, den Künstler, der eine Reihe von Gastspielen am Leipziger Stadttheater abslovirt, zu einem erneuten Gastspiel einzuladen, dasselbe dürfte Anfang März stattfinden. — Unser geschätztes Bühnenmitglied, Herr Eduard Wendt, hat am 12. d. Mts. am Hoftheater in Dessau als Ferdinand in „Kabale und Liebe“ gastirt und derartig gefallen, daß er dort sofort für die nächste Spielzeit ohne Kündigung engagirt worden ist.

* [Haydn's Jahreszeiten.] Poetische Stimmung, reines Empfinden, Erhebung aus den Qualen des Daseins und reichen Trost schöpft das Gemüth wieder und wieder aus dem immer erneuten, ewig gleichen Urquell der Poesie und der Religiosität: aus der Hingabe an Gottes Walten in der Natur! Wird nun solche Naturempfindung noch durch die Weihe der Kunst, durch künstlerische Idealität eines gotterfüllten Komponisten, wie Joseph Haydn, verklärt und erhöht, so ist jene Heiterkeit des Geistes, jene Beseligung des Gemüths erreicht, die alles Unbehagen des Lebens vergessen macht. Daß „die Jahreszeiten“, das hohe Lied des Landlebens, für die Gegenwart veraltet, in ihrer kindlichen Einfachheit des Ausdrucks ungenügend und geschmacklos wären, kann nur der behaupten, welcher sich selbst um die Empfänglichkeit für schöne Einfachheit gebracht und seinen Sinn dem ungekünstelten Empfinden verschlossen hat. So oder ähnlich schrieb ein Leipziger Referent gelegentlich der Aufführungen der Jahreszeiten im Leipziger Gewandhause. Diesen Freitag führt die Neue Sing-Akademie jenes herrliche ewig junge Werk im Saale der Volksschule auf. Drei der vorzüglichsten, gerade für diese Partien wie geschaffene Solisten sind gewonnen worden: Frau Schmidt-Köhne aus Berlin, Herr Gustav Wulff aus Altona und Herr Hofopernsänger Settekorn aus Braunschweig.

* Former-Versammlung. Eine am Sonntag im „Kühlen Brunnen“ abgehaltene Versammlung der Former und verwandten Berufsgenossen von hier und Giebichenstein war äußerst zahlreich besucht. In längerer Ausführung besprach ein Herr Wegener aus Braunschweig die Lage der ausgesperrten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890220022/fragment/page=0002

Former Deutschlands, so in Braunschweig, Flensburg u. s. w., welche, seit ihrer Arbeitseinstellung wegen gedrückter Löhne, von dem bestehenden Former-Unterstützungsausschuß eine entsprechende Geldunterstützung erhielten. Wie jetzt die Sachen lägen, würde der Strike in Flensburg (Werft) bald beendet sein, da die Werftdirektion nicht abgeneigt wäre, die geforderten Löhne zu bewilligen. In Braunschweig, wo der Strike seit dem 5. November v. J. währt, würden die Prinzipale schon deshalb nachgeben müssen, weil der Zuzug von fremden Formern ein so minimaler sei, daß die entstandenen Lücken bei Weitem nicht ausgefüllt werden könnten. Auch in den anderen Städten hoffe man auf eine baldige Wiederaufnahme der Arbeit, da eine Verständigung zwischen Prinzipalen und Formern bevorstehe. — In der Diskussion nahm namentlich Herr Mittag-Giebichenstein das Wort, die Collegen auffordernd, dem bestehenden Verein der Metallarbeiter beizutreten und so gemeinsam an der Verbesserung ihrer Lage thätig zu sein. Auch in Halle und Umgegend könnte mehr erreicht werden, wenn die Arbeiter unter einander einiger wären. Die Versammlung wurde ruhig zu Ende geführt.

* [Walhalla-Theater.] Das umfangreiche Repertoir des Theaters hat wiederum eine vortreffliche Bereicherung erfahren, indem gestern das Kärnthner Damen-Terzett unter dem anmuthigen Namen „Alpenveilchen" in das Haus seinen Einzug gehalten und gleich bei ihrem ersten Auftreten unbestrittene Erfolge erzielt hat. Unter den Tyroler- und anderen Nationalsängern nehmen diese in der Künstlerwelt bekannten und geschätzten Damen mit den ersten Platz ein. Ihre frischen und lustigen Jodler, mit denen fast ein jedes ihrer volksthümlichen Lieder endet, werden mit einer außerordentlichen Feinheit und Accuratesse zu Gehör gebracht, wie überhaupt die Damen mit vorzüglichen, auch in den höheren Tonlagen sicheren und umfangreichen Stimmmitteln begabt sind. Dazu steht ihnen die kleidsame Gebirgstracht ihres als fromm gerühmten Volksstammes mit dem knapp anliegenden Mieder gar allerliebst. Die gestern zum Vortrag gebrachten drei Lieder wurden auf einer Schlagzither entsprechend begleitet und fanden den lebhaftesten Beifall. — Die übrigen zum größten Theil ebenfalls erst neu engagirten Kräfte haben es gleichwohl bereits verstanden, sich die Gunst des Publikums im vollen Maße zu erringen. Einige recht harte Nüsse hatten bei der gestrigen Vorstellung die Gedächtnißkünstler zu knacken. Als Herr Lorenz im Saal allerlei von seinem Medium zu errathende Gegenstände einsammelte, zog ein Zuschauer an jener Stelle der Weste, wo man sonst die Taschenuhr zu tragen pflegt, eine an einer Kette befestigte Kartoffel hervor, und überreichte dieselbe dem Künstler, während ein anderer Herr eine „zeitgemäße" saure Gurke mitgebracht hatte, beides Gegenstände, welche man wohl für gewöhnlich nicht bei sich zu tragen pflegt. Aber nur einen Augenblick zögerte die Dame, als die von Herrn Lorenz an sie gerichteten Fragen gefallen waren, dann gab sie in beiden Fällen zum größten Erstaunen triumphirend die treffendste Antwort. — Nicht unerwähnt wollen wir heute lassen, daß der Zugang zum Theater von der Louisenstraße her geschlossen ist.

* [Weltpanorama.] Das viel besuchte und gepriesene Berner Oberland, jener mit Naturschönheiten so reich gesegnete Theil der Schweiz, bildet die in dieser Woche ausgestellte Abtheilung des Weltpanoramas (Leipzigerstr. 3). Nachdem in mehreren Theilansichten die Sehenswürdigkeiten der herrlich gelegenen Kantonshauptstadt Bern vorgeführt worden, ziehen an unserem Auge die reizvollsten Hochlandsparthien vorüber: man will sich nicht trennen vom Anblick der gewaltigen Bergriesen, den eigenartigen Formationen der Gletscher mit ihren Höhlen, Gewölben, Spalten, den hübschen Städtchen, Dörfern, in malerischen Thalstrecken, den klaren Wasserspiegeln der Seen, den großartigen Wasserfällen. Den Glanzpunkt der Berner Alpen, den zwischen den von der Aare gebildeten Seen von Brienz und Thun gelegenen berühmten Kurort Interlaken, der alljährlich von 20—30 000 Fremden frequentirt wird, vergegenwärtigt eine Reihe der gediegensten Darstellungen. Bewundern erfaßt den Beschauer dieser Perlen der Schöpfung. Mehrere Theilansichten zeigen den merkwürdigen Bau der Rigibahn und auch die Stätten der Tellsage haben Berücksichtigung gefunden. — Versäume Niemand, in dieser Woche dem Panorama einen Besuch abzustatten; er wird denselben gelohnt sehen.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 18. Februar.

Aufgeboten: Der Schlosser Julius Reinhold Böhme, Blücherstraße 3 und Amalie Dorothee Marie Döring, Mühlweg 24b. — Der Brauer Wilhelm Fritsch, Oberglaucha 26 und Minna Emma Emilie Just, Meckelstraße 25. — Der Colporteur Karl Friedrich August Kindel und Christiane Friederike Emma Hahndorf, Harz 48b. — Der Bäckermeister Friedrich Hermann Wiesner, Radegast und Emilie Minna Emma Horn, Drohndorf.

Eheschließungen: Der Bautechniker Paul Wilhelm Helmholz, Albrechtstraße 2 und Johanne Marie Doris Jänicke, Uhlandstraße 2. — Der Kanzleigehülfe Christian Wilhelm Graby, Liebenauerstraße 15 und Johanne Friederike Marie Hartung, Blumenthalstraße 29

Geboren: Dem Kutscher Louis Seyfarth 1 T. Friederike Anna Elise, Dreyhauptstraße 15. — Dem Vergolder Christian Moritz 1 S. Otto Max, Zapfenstraße 11. — Dem Weichensteller Albert Keil 1 T. Wilhelmine Ida, Schmiedstraße 18. — Dem Schlosser Hermann Schmidt 1 S. Otto Alfred, Pfännerhöhe 5b. — Dem Tanzlehrer Max Krause 1 S. Hugo Willy, Magdeburgerstraße 29. — Dem Schlosser Gustav Schneider 1 T. Elsa Bertha Emilie Anna, Moritzkirchhof 5. — Dem Salzsieder Robert Puppe 1 T. Albertine Luise Getrud, Freudenplan 7. — Dem Handarbeiter Karl Kramer 1 S. Karl Paul Franz, Diemitz. — Dem Salzsieder Franz Puppe 1 S. August Liliengasse 6. — Dem Buchhändler Karl Puppendick 1 S. Gustav Karl, Rannischestraße 10. — Dem Königlichen Stations-Assistent Karl Bölecke 1 S. Karl Ernst Walther, Anhalterstraße 4. — Dem Schlosser Hermann Müller 1 S. Karl Friedrich Hermann, Streiberstraße 14. — Dem Schneider Franz Becker 1 S. Franz Arthur, Sophienstraße 18. — Dem Böttchermeister Hermann Hoyer 1 S. Richard Kurt Paul, am Mühlgraben 4. — Dem Maurer Karl Kühne 1 S. Hans Kurt Karl, Weingärten 26. — Dem Orgelbauer Alfred Bettermann 1 T. Anna Minna Franziska, Mittelwache 1. — Dem Bäcker Karl Hering 1 T. Martha, Charlottenstraße 16.

Gestorben: Die Wittwe Hermine Dankwarth geb. Rosch 53 J. 1 M. 4 T. am Hospital 1. — Die Wittwe Friederike Vater geb. Schröder 74 J. 1 M. 22 T. Leipzigerstraße 65. — Des Polizeisergeant Ludwig Abel T. Elsa Anna Mathilde 6 M. 15 T. Streiberstraße 17b. — Des Handarbeiter Franz Wagner S. Gustav Paul 5 T. Dreyhauptstraße 8. — Des Eisenbahnarbeiter Gustav Blume T. Emilie Bertha Gertrud 2 J. 11 M. 2 T. Klinik. — Des Kaufmann Schlama Selman gen. Salomon Dessen T. Franziska 1 M. 11 T. große Wallstraße 35/36.

Standesamt Giebichenstein, Meldung vom 16. Februar.

Geboren: Dem Maurer A. F. A. Kolbe 1 S. Hohestraße 6. — Dem Maurer E. G. B. Beyer 1 T. Advokatenstraße 3. — Dem Dachdecker F. C. A. Frentzel 1 T. Eichendorffstraße 6. — Dem Schmiedemeister A. A. G. Schammelt 1 T. Reilstraße 46. — Dem Korkschneider F. Kuschelka 1 S. kleine Breitenstraße 2.

Gestorben: Des Zeugschmied F. A. P. Döring T. 2 M. 7 T. Reilstraße 6.

Meldung vom 18. Februar.

Geboren: Dem Maurer F. W. Lange 1 S. Reilstraße 107. — Dem Handarbeiter F. K. Balzer 1 T. Reilstraße 27a. — Dem Maurer G. F. R. Hause 1 T. Triftstraße 7.

Gestorben: Der Handarbeiter D. Koch 54 J. 9 M. 21 T. Ränzelgasse 7.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Muthmaßliches Wetter für den 20. Februar 1889.

Bei mäßigem Westwinde, theils wolkig, theils aufheiternd, warm ohne erhebliche Niederschläge.

Dat.	Std.	Barom. red. 0° mm.	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Reaum.	Feuchtigkeit Luft %	Wind.	Wetter.
18/2.	8 Uhr	760,0	+ 5,0	+ 4,0	80	W.	bedeckt.
19/2	7 Uhr	758,0	+ 6,3	+ 5,0	83	W.	bedeckt.
	2 Uhr	757,0	+ 6,3	+ 5,0	85	W.	Regen.

Die Temperatur in Celsiusgraden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda —8, Petersburg —15, Memel — 7, Berlin + 3, Hamburg +1, Chemnitz + 2, München +3, Wien + 3, Scilly +8, Valentia +9.

Wasserstände. Am 19. Februar. Halle + 1,84. Trotha + 1,88 Am 18. Februar: Calbe Oberpegel + 1,36 Unterpegel + 0,48 Dresden —1,38, Magdeburg + 0,95.

Handel und Verkehr.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 19. Februar.

	Dividende für	Dividende %	Zinstermin	Zsf.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obl. 1882	—	—	1/4 u. 1/10	4	104,00 G
3½% „ „ 1818	—	—	1/4 u. 1/7	3½	99,00 G
3½% „ „ 1883	—	—	1/4 u. 1/10	3½	101,25 G
3½% „ „ 1886	—	—	1/4 u. 1/10	3½	101,50 G
3½% Erfurter Stadtanleihe	—	—	1/4 u. 1/10	3½	101,50 G
4% Pfandbr. der Prov. Sachsen	—	—	1/1 u. 1/7	4	104,50 G
4% Sächs. Provinzial-Obligat.	—	—	do.	4	102,25 G
4% Unstrut-Regul-Obligat.	—	—	do.	4	101,00 G
4% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf	—	—	1/4 u. 1/10	4	101,50 G
4% Hypoth.-Anl. der Cröllw. Aktien-Papier-Fabrik	—	—	1/1 u. 1/7	4	—
4½ proz. Hyp.-Anl. der Hall. Brauerei [Michaelis]	—	—	1/1 u. 1/7	4½	102,25 G
4% Hyp.-Anleihe der Gewerkschaft Ludwig II.	—	—	1/1 u. 1/7	4	100,50 G
Hallesche Bankvereins-Actien	1887	8 1/6	1/1	5	166,00 bz
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	1887/88	5	1/4	4	—
Glauzig, Zuckerfabrik-Act.	1887/88	6 2/3	1/6	4	—
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1886/87	9	1/10	4	116 G
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Act.	1887	7	1/1	4	165 B
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Pr.	1887	7	do.	5	165 B
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1887/88	11	1/4	4	183 G
Dörstewitz-Rattmannsd. Braunk.-J.-Act.	1887/88	0	1/7	4	75 G
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabr.	1887/88	3	1/4	4	92,00 G
Naumburger Braunkohlen-Act.	1887/88	5	1/4	4	—
Hallesche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1887/88	6	1/10	4	130 G
Hallesche Brauerei St.-Prior.	„	7	do.	5	135 G
Cröllwitz. Pap.-Fabr.-Actien	1886/87	10	1/7	4	165 G
Zeitzer Maschinenb.-Act. (Schäde)	1887/88	18	1/7	4	—
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1887	15	1/1	4	266 G
Hallesche Straßenbahn	1887	6½	1/1	4	137,00 B
Cönnern Malzfabrik-Actien	1887/88	18	1/7	5	—
Landsberger Malzfabrik-Actien	1887/88	16	1/7	5	—
Eilenburger Kattun-Manuf.-Act.	1887/88	4	1/8	4	82 G
Kuxe d. Bruckd.-Nietleb.-Bergb.-Vereins*)	—	—	fco.	fco.	—
Kuxe der Consolidirt. Pfännersch.	—	—	fco.	fco.	—
Pachofs-Actien*)	—	—	fco.	fco.	260 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

Börse zu Halle a. S.

Halle a. S. den 19. Februar 1889.

Preise per 1000 Kilogramm netto.

Weizen ruhig 167—187 Mark. Roggen ruhig 156—164 M., feinster bis 168 M. Gerste ruhig, Futter- 140—153, Mittelsorten 168—176, extra feine bis 189 M. bezahlt. Hafer fest 147—155 Mark. Raps ohne Angebot Mais —,— Mark. Erbsen, Victoria- 165—177 Mark. Kümmel ausschließlich Sack per 100 kg netto, ohne Geschäft. Stärke, einschl. Faß von 100 Kg Inhalt per 100 Kilo netto, Hallesche Prima Weizen- 39,00—39,50 M.

Preise per 100 kg Netto.

Linsen ruhig 30—38 Mark. Bohnen 22 Mark ohne Angebot Kleesaaten: Rothklee 90—100 M., feinster bis 112 M. Weißklee 50—80 M., feinster bis 120 M., Schwedischer Klee 80—100 M., feinster bis 130 M., Esparsette 22—24 M.

Futterartikel: Futtermehl 13,00—15,00 Mark, Roggenkleie 10,75—11,50 M. Weizenschalen 9,75—10 Mk. Weizengrieskleie 10,00 M. Malzkeime gesucht, helle 10,50—11,50 M. dunkle 9,50—10,50 Mark. Oelkuchen 14,25—14,50 Mark. Malz 29,00—30,50 Mark, Rüböl 59,00 Mark, Petroleum 26,00 Mark. Solaröl 0,825/30° 16,50 Mark. Spiritus à 10000 Liter-Procent still. Kartoffelspiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe 53,60 Mark, mit 70 M. Verbrauchsabgabe 34,20.

* [Tuchfabrik Langensalza.] Der Aufsichtsrath schlägt für 1888 5 pCt. Dividende, wie in den Vorjahren, vor.

* [Nordhäuser Tapetenfabrik.] In der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrathes der Aktiengesellschaft für Tapetenfabrikation wurde die Dividende für das Jahr 1888 auf 7½ pCt. festgesetzt.

* [Anhaltische Kohlenwerke.] Die General-Versammlung genehmigte die Ueberweisung von 12 529,77 Mk. an den Reservefonds, 24 500 Mk. an den Grubentilgungsfonds, 30 000 Mk. an das Reservefonds-Conto „Schächte", Gewährung von 34 453,28 Mark Tantiemen und Remuneration und 10 pCt Dividende an die Aktionäre.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Personal-Chronik. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Lengefeld in der Diözes Sangerhausen ist dem bisherigen Pfarrer in Schnellmannshausen Karl Andreas Christian Theodor Müller verliehen, zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Rackith in der Diöces Kemberg der bisherige Pfarrer in Döbrichau Friedrich Eduard Hertting, zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Lochau in der Diöces Halle I Land der bisherige Pfarrer in Schkortleben Oskar Ulrich Oehler berufen und bestätigt worden.

* Leiha b. Roßbach de dat., 16. Februar. (Selbstmord.) Kaum ist ein Vierteljahr vergangen, als aus unserem Orte ein Selbstmord gemeldet wurde und heute schon wiederum derselbe traurige Vorfall. Man fand heute Mittag auf dem Boden seines Wohnhauses den einige 30 Jahre alten Landwirth O. Herger erhängt vor. Soviel bekannt, lebte derselbe in geordneten Verhältnissen, war verheirathet und hinterläßt außer der trauernden Wittwe nur ein einziges Kind. Derselbe soll seit länger leidend gewesen sein und ist dieses jedenfalls der Schritt zu dieser unglückseligen That.

* Wernigerode, 16. Februar. (Vom Brocken.) Vom Brockenwirth, Herrn G. Schwanecke, gehen dem „Wernig. Int.-Bl." folgende Zeilen zu:

Einer meiner Leute, welcher seit 8 Jahren bei mir im Dienst steht, kam gestern nach sehr beschwerlichem Marsch vom Brocken, um Nachricht zu bringen, daß durch die Schneestürme der verflossenen Woche an Gebäuden sonst nichts beschädigt sei. Wenn demselben die Verhältnisse des Winters bei Unwetter auch nicht neu waren, so theilte er mir aber doch mit, daß er solch einen Orkan mit Schneetreiben noch nicht erlebt habe. Von der durch die Zeitungen gesandten Nachricht, daß zwei Herren den Brocken besucht haben wollen, wobei dem einen die Füße erfroren sein sollen, ist den Bewohnern des Hauses nichts bekannt, denn die letzten Herren, welche den Brocken bestiegen, waren vor 2½ Woche oben, seit welcher Zeit überhaupt kein Gast eintraf. Es ist nur das Eine möglich, daß die beiden berliner Herren von der Westseite über Oderbrück den Aufstieg wählten, und am Königsberge oder in den Bruchflächen des Brockenfeldes den Weg verloren, sich zur Umkehr bequemen mußten, somit nicht auf dem Brocken ankamen und in erschöpftem Zustande auch vielleicht mit erfrorenen Gliedern in Oderbrück eintrafen. Jedenfalls ist ein Besuch des Brockens im Winter nur über Schierke zu empfehlen. Ein Versuch der beiden männlichen Hüter des Hauses, zu dem 150 Schritt entfernt liegenden Brunnen zu gelangen, scheiterte vollständig; sie mußten, wie man zu sagen pflegt, auf allen Vieren, ohne den Zweck zu erreichen, zum Hause kriechen.

Nachtrag.

* San Francisco, 18. Februar. Die Deutschen versuchten in Samoa den bekannten Amerikaner Klein zu verhaften. Dieser, rechtzeitig hiervon verständigt, flüchtete an Bord des amerikanischen Kanonenbootes „Nipsic", dessen Kommandeur die vom deutschen Konsul verlangte Auslieferung energisch verweigerte. Klein wurde an Bord des amerikanischen Dampfers gebracht und ist hier eingetroffen, Samoa den Hauptunruhestifter losgeworden.

* London, 18. Februar. Das Schulschiff „Cumberland" bei Glasgow, mit 400 Zöglingen an Bord, wurde gestern Nacht von diesen in Brand gesteckt und brannte gänzlich nieder. Die Rettung aller auf dem Schiffe befindlichen Personen ist glücklicherweise gelungen.

* Gegen die 20jährige Tochter einer in Kaiserslautern allgemein geachteten Familie wurde Untersuchung wegen Kindesmordes eingeleitet. Dieselbe mußte ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen und da der Arzt sofort den Zustand erkannte, gestand das Mädchen auf dessen Drängen, daß es geboren und das Kind sofort nach der Geburt durch das Fenster in die am Hause vorbeifließende Lauter geworfen habe. Der Staatsanwalt hat sofort auf Anzeige des Arztes Untersuchung eingeleitet, doch konnte die Leiche noch nicht gefunden und somit auch noch nicht konstatirt werden, ob das Kind bei der Geburt gelebt hat, was nach den Aussagen des schwer erkrankten Mädchens zweifelhaft erscheint.

Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 18. Februar. Der Senior der theologischen Fakultät, Kirchenrath Prof D. Lüdemann, ist im Alter von 84 Jahren gestorben.

Hannover, 18. Februar. Der „Hannover'sche Courier" erklärt die Mittheilung der „Deutschen Volkswirthschaftlichen Correspondenz" über eine Aeußerung des Herrn v. Bennigsen, betreffend die Getreidezölle, für vollständig aus der Luft gegriffen.

Amsterdam, 18. Februar. Der Dr. Winckhuizen begab sich gestern Abend 5 Uhr nach Schloß Loo. Der Leibarzt des Königs, Doktor Vlaanderen, sollte die Nacht im Schlosse zubringen.

Haag, 18. Februar. Ein heute Abend ausgegebenes amtliches Bulletin sagt: Der Zustand des Königs hat sich in den letzten Tagen verschlimmert, derselbe leidet von Neuem am Mund und am Halse, das Schlucken ist erschwert und schmerzhaft. Der König nimmt wenig Nahrung zu sich, wodurch der Kräftezustand erheblich beeinträchtigt wird.

Rom, 18. Februar. Fürst Barberini, der letzte männliche Sprosse der Familie, ist gestorben. — Auf der Insel Vulkano, der südlichsten der Liparischen Inseln, wurden am 12. d. Mts. innerhalb 7½ Stunden 99 und am 14. ds. Mts. innerhalb 8 Stunden 112 vulkanische Explosionen beobachtet, welche sehr häufig elektrischer Natur waren. Dabei wurde jedoch gar keine Erschütterung des Bodens wahrgenommen.

Neapel, 18. Febr. Im Laufe des heutigen Tages fanden hier wiederholt Störungen der öffentlichen Ruhe durch beschäftigungslose Arbeiter statt. Durch einen aus etwa 200 Maurern bestehenden Haufen wurden bereits am Vormittag tumultuarische Scenen herbeigeführt. Derselbe zerstreute sich indeß, als er von der Polizei aufgefordert wurde, auseinander zu gehen und sich an die Behörden zu wenden. Mittags sammelten sich die Maurer indeß aufs Neue an und zogen mit einer schwarz-rothen Fahne, auf welcher die Worte „Communismus" „Anarchie" standen, durch die Straßen. Die Polizei schritt darauf ein, konfiszirte die Fahne, zerstreute die Arbeiter und nahm mehrfache Verhaftungen vor. Am Abend herrschte in der Stadt Ruhe.

Paris, 18. Februar. Der Kammerpräsident Meline hatte eine Unterredung mit mehreren Deputirten und theilte denselben dabei mit, er habe sich von der Unmöglichkeit überzeugt, die unter den Republikanern vorhandenen Gegensätze zu versöhnen und ein Ministerium zu bilden, in welchem sich all

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890220022/fragment/page=0003

republikanischen Gruppen vertreten fänden. Er sei deshalb von dem ihm zur Bildung eines neuen Kabinets ertheilten Mandate zurückgetreten. — Dem Vernehmen nach wird, nachdem der Kammerpräsident Meline endgültig darauf verzichtet hat, ein neues Ministerium zu Stande zu bringen, nunmehr Freycinet den Auftrag erhalten, das bisherige Ministerium zu reorganisiren. Für wahrscheinlich gilt, daß Freycinet das Ministerium des Auswärtigen, Goblet das Justizministerium und Constans das Ministerium des Innern übernimmt.

Petersburg, 18. Februar. Beim deutschen Botschafter, General v. Schweinitz, findet heute ein Galadiner statt, an welchem der Großherzog und der Erbgroßherzog von Hessen Theil nehmen.

Sofia, 18. Februar. Bei den gestern stattgehabten Ersatzwahlen zur Sobranje wurden 7 Anhänger der Regierung und 1 Anhänger Radoslawoffs gewählt.

Bukarest, 18. Februar. Der Senat berieth heute wegen des Erlasses der mit der Götz'schen Waldausbeutungsgesellschaft vereinbarten Abgabe. Ein von der Minorität gegen die Regierung beantragtes Tadelsvotum wurde mit 65 gegen 35 Stimmen abgelehnt.

London, 18. Februar. Wie die „Times" aus Zanzibar meldet, sind die von den Arabern gefangenen Missionare noch nicht befreit. Die Araber verlangen, daß sämmtliche von den Deutschen aufgebrachten Sklavenschiffe freigegeben werden.

London, 18. Februar. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Zanzibar, Lieutenant Wolff und andere Begleiter der Expedition des Hauptmann Leßmann sind hier eingetroffen.

London, 18. Februar. Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Zanzibar vom 17. d. gemeldet wird, sind die von Tippo Tib mit Briefen für Stanley abgesandten Boten durch die Araber mißhandelt und gezwungen worden zurückzukehren. Dieselben haben die Rückreise auf anderem Wege angetreten.

New-York, 18. Februar. Nach Meldungen aus Hartford explodirten heute früh die im Erdgeschosse des dortigen Park-Central-Hotel befindlichen Dampfkessel, wodurch der Haupttheil des fünfstöckigen Hotels vernichtet wurde. Die Trümmer des Gebäudes geriethen in Brand, die Zahl der unter denselben begrabenen Opfer soll eine sehr beträchtliche sein.

Köln, 18. Februar. Der Rhein ist eisfrei, so daß die Schifffahrt seit gestern wieder eröffnet ist. Der Pegelstand zeigt langsames Steigen.

Crefeld, 18. Februar. Das königliche Eisenbahnbetriebsamt giebt bekannt: Die Trajektsirung zwischen Griethausen und Welle auf der Eisenbahnstrecke Kleve-Zevenaar ist beseitigt.

Mainz, 18. Februar. Die Höhe des Rheins beträgt hier 1,37, bei Maxau 3,75, bei Kehl 2,32 und bei Mannheim 3,87. An allen diesen Orten ist der Fluß im Steigen. Der Oberrhein und der Neckar steigen gleichfalls.

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes (Wittenberge-Leipzig).
Umbau Bahnhof Halle a. S.

Die Ausführung von Glaserarbeiten im Neubau des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Halle ist zu vergeben.

Preisverzeichniß und Bedingungen sind gegen Einzahlung von 0,50 Mark von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Glaserarbeiten zum Neubau des Empfangsgebäudes"

bis zum **26. Februar 1889 Vorm. 10 Uhr**

an mich einzusenden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Halle a. S., d. 12. Februar 1889.

Der Königl. Landbauinspector Peltz.

Bauburean-Bahnhof Nr. 2.

In dem **Concurs Verfahren** über das Vermögen der Handelsfrau **Marie Grothum** in Fa. **M. Grothum,** Marmorwaarenfabrik in Halle a. S. soll die Schlußvertheilung erfolgen und sind dazu 3254,93 Rm. vorhanden, wovon noch die Gerichts- und Verwaltungskosten zu decken sind. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse betragen die nicht bevorrechtigten Forderungen 8000,25 Rm. Diejenigen Gläubiger, denen ein Pfand- oder Absonderungsrecht zusteht, sind bereits befriedigt.

Halle a. S., den 18. Febr. 1889.

J. Ed. Peuschel,
Concurs-Verwalter.

Auction.

Am Mittwoch den 20. d. Mts. Vorm. 10 Uhr gelangen **— Geiststraße 42 — hierselbst zwangsweise zur Versteigerung:**

1 Schreibsekretär, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Spiegel, 17 neue Kuchenbretter und 7 Flaschen verschiedene Lacke.

Lützkendorf,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Mittwoch den 20. d. Mts. Mittags 12 Uhr verkaufe ich **Büchel'schen Gasthofe (Röderberg)** zu Giebichenstein zwangsweise:

1 Kommode mit Glasaufsatz, 1 Kleidersekretär, ein Schlafsopha 1 Waschschränkchen u. u. a. S.

Lützkendorf, Gerichtsvollz.

Auction.

Mittwoch den 20. d. Mts. Vormittags 9½ Uhr versteigere ich **Geiststraße 42 hierselbst zwangsweise:**

2 Instrumente, 1 Sopha, 1 Laden- u. 1 Küchenschrank, 6 versch. Tische, 1 Spiegel, 2 Fenster Gardinen, 1 Garderobenständer u. dgl. m.

Kraft, Gerichtsvollzieher.

Um **Offerten** von

Heu, Stroh, Kartoffeln und Hafer

bittet **Louis Weber,**
Lehesten in Thüringen.

Bekanntmachung.

Vom 4. März cr. ab verkehren die **Lokal-Personenzüge L. 1** und **L. 2** wie folgt:

L. 1, Halle ab 4 Uhr 25 M. Mgs.	L. 2, Leipzig ab 4 Uhr 30 M. Mgs.
Leipzig an 5 „ 29 „ „	Halle an 5 „ 30 „ „

und **halten** wie bisher **auf allen Zwischenstationen.**

Magdeburg, im Februar 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Wittenberge-Leipzig).

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß wir den **Alleinverkauf** unserer mit Schutzmarken des Kgl. Ungar. Handels-Ministeriums versehenen Flaschenweine für **Halle und Umgegend** den Herren

Schulze & Birner, Halle,
Rathhausgassen- u. Kl. Steinstr.-Ecke

übertragen haben.

Der Verkauf der Weine erfolgt zu bestimmten, amtlich festgesetzten Preisen des Tarifs, welcher gratis und franco versandt wird.

Berlin, Breslau, im Juli 1887.

Kgl. Ungar. Landes Central-Musterkeller.

Verkaufsstelle zu gleichen amtlich festgesetzten Preisen bei **R. O. Daniel, Friedrichsplatz.**

Auction.

Mittwoch den 20. Febr. cr. Vorm. 10 Uhr versteigere ich Geiststraße 42 hier zwangsweise:

1 Kleidersekretär, 2 Sopha, 1 Kommode, 1 Reisekoffer ꝛc.

Dietze, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Mittwoch den 20. Febr. cr. Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Geiststr. 42 hier** zwangsweise:

2 Kleiderschränke, 2 Spiegel, 1 Kommode, 1 Spiegelschrank, 1 Vertikow u. ein Sopha

meistbietend gegen Baarzahlung.

Neumann,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Holz-Auction.

(Für **Stellmacher** und **Wagenbauer.**)

Dienstag den 26. Februar Vorm. von 9½ Uhr ab sollen auf dem Hauptwege der **Würfelwiese** ca. 70 Stück geschlagene

Eschen

meistbietend verkauft werden.

Halle a/S., am 18. Februar 1889.

Der Magistrat.

Grösste Auswahl

TRAUER-HÜTE

von 3—30 Mk.

Rud. Sachs & Co.

Hoflieferanten,

Halle a. S., gr. Ulrichstr. 55.

Den besten Kaffee

ergiebt die **Mischung des Bohnen-Kaffees** mit dem

Brandt-Kaffee

à Pfund 50 Pfg. bei

A. Trautwein, gr. Ulrichstraße 30.

---

2 Mastochsen

schlachtbar, **verkauft.**

Ziegelei Dölau.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)

gute neue Bettfedern s. **60** Pf. das Pfund.

vorzüglich gute Sorte 1,25 Pf.,

prima Halbdaunen nur 1,60 Pf.,

prima Ganzdaunen nur 2,50 Pf.

Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 pCt. Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Prima Inlettstoff doppeltbreit zu einem großen Bett (Decke, Unterbett, Kissen und Pfühl **zusammen für nur 11 Mk.**

Bettfedern

werden von Schweiß, Schmutz und Motten gut **gereinigt** bei Frau **Kohlbach,** Georgstr. 3, H., I.

Getragene Kleidungstücke, getragene Winterüberzieher, gebrauchte Stiefeln, Gold- u. Silber, goldene und silberne Uhren, goldene Ketten, Ringe u. s. w. **kauft** fortwährend und zahlt hohe Preise

C. Buchholz,
Markt 26, im rothen Thurm,
1 Treppe.

Fünfte Auflage

confiszirt gewesen und ein für allemal freigegeben.

Im Verlage von **A. Bock** in Rudolstadt ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Pfaffenspiegel.

Historische Denkmale des Fanatismus in der römisch-katholischen Kirche von

Corvin.

Sechste Auflage. — Volks-Ausgabe. Vollständig in 10 Lieferungen à 30 Pfg.

Inhalt: Wie die Pfaffen entstanden sind. — Die lieben, guten Heiligen. — Die heilige Trödelbude. — Die Statthalterin Gottes in Rom. — Sodom und Gomorrha. — Die Möncherei. — Der Beichtstuhl.

Die lebendige, ungeschminkte und geistreiche Schreibweise Otto von Corvin's verleiht neben der aufklärenden Tendenz dem Pfaffenspiegel ein ganz besonderes Interesse, der heute ebenso zeitgemäß als beim ersten Erscheinen und ein der weitesten Verbreitung würdiges Buch ist. Der Pfaffenspiegel hat in vielen Kreisen alle Herzen mit Sturm erobert und so möge es denn in neuer Auflage sich in allen Landen zu den zahlreichen alten, neue Freunde erwerben. Freunden der Wahrheit und des Lichts sei es gewidmet und empfohlen

---

Gratis und franco erhält Jedermann vom medin. Bureau von Dr. Krüll, Konstanz (Baden), die 4 ärztlichen Rathgeber mit gegen 100 Photographien und anatom. Abbildungen: garant. sich. Heilung der Unterleibsbrüche, aller Geschlechtsleiden, der Trunksucht, sowie aller äußern und innern Krankheiten jeder Art.

☞ Niemand unterlasse die Bestellung (Postkarte genügt)!

Hausverkauf.

Zwecks Nachlaßregulirung werde ich am

Sonnabend den 23. Februar Vormittags 10 Uhr

im meinem Bureau das **Hausgrundstück Moritzkirchhof 7** hierselbst, eingetragen im Grundbuche von Halle Band 17, Blatt 609, **öffentlich meistbietend versteigern,** wozu Kauflustige eingeladen werden.

Halle a. S., den 18. Febr. 1889.

Voigt, Rechtsanwalt.

Hotel zum Kronprinz

Leere Champagnerflaschen sind zu **verkaufen.**

Haushalt-Seife

von **Carl John & Co., Berlin N und Köln a. Rh.** in vorzüglicher Qualität, ist äußerst mild für die Haut, und daher sehr empfehlenswerth, a Pfund mit 6 und 8 Stück 60 Pfg, zu haben bei **Reinh. Quinque,** Martinsgasse, **Max Jaculi,** Klausstraße 37, **C. Richter,** Parfümerie-Geschäft, **Franz Steinbeiß,** Domplatz.

Landwirthe,

auch active,

finden bei einer sehr beliebten **Hagel-Versicherungs-Gesellschaft** angenehme, dauernde und **einträgliche Stellung.** Gefl. Offerten erbeten unter **G. D. 134** an Annonc.-Bureau **Max Gerstmann, Berlin W. 9.**

Ein gutempfohlenes, nicht zu junges

Kindermädchen,

welches auch in Hausarbeiten nicht unerfahren, wird für ein Kind von drei Jahren zum 1. April **gesucht Leipzigerplatz 1,** eine Tr., rechts

---

Gelernter **Schmied,** verheirathet, **sucht** bis 1. April anderw. **Stellung** als **Maschinist** in Brauerei, Dampfziegelei oder dergl. Off. in der Exped. niederzul. unter **N. 105.**

Köchin, Haus- u. Stubenmädchen werden 1. März und 1. April für nur gute Stellen **gesucht** durch

Frau **Klar,** kl. Schlamm 1.

Zum 1. April event sofort Steinthor 3 zu vermiethen:
1 Parterre-Wohn. Mk. 600,
1 Laden mit Wohn. Mk. 700.
Näheres 1. Etage und bei Gebr. Schultz.

Ein ordentliches **Dienstmädchen gesucht** zum 1. März

Königstr. 20a, part.

Ich suche zum 1. April ein **tüchtiges zuverlässiges Mädchen für Küche und Hausarbeit.** Frau Stadtrath **Jochmus,** Wettinerstraße 28.

Gr. Wallstraße 4b Parterre-Wohnung mit Gartenbenutzung zum 1. April zu vermiethen. Besichtigung Nachm. 2—6 Uhr.

Magdeburgerstr. 43a zweite Etage, ganz oder getheilt, zum 1. April, auch früher zu **vermiethen.** Besichtigung Nachm. 2—4.

Lindenstrasse 21a

ist eine **herrschaftliche Wohnung** zum 1. April 1889 zu vermiethen.

Fein möbl. Zimmer zu vermiethen kl. Klausstr. 13, III, l.

Die Volksküche

befindet sich **Brunoswarte 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionszahl stets vorräthig sein wird.

Die Verwaltung d. Volksküche.

Wer rationell billig wirksam inseriren will, wende sich an die **welthekannte, älteste u. leistungsfähigste Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Halle,** gr. Märkerstr. 27 I, nahe am Markt.

Familien-Nachrichten.

Von unseren Abonnenten uns zugehende, erkennbar beglaubigte Familien-Nachrichten finden unter dieser Rubrik gratis Aufnahme.

Verlobt: Herr Regierungsbauführer Fabian mit Fräul. Else Schliebs (Bromberg-Neidenburg O.-Pr.); Herr Kaufmann Max Bucerius mit Fräul. Emma Müller (Calbe a. S.); Herr Ernst Mähnz mit Frl. Alma Branthin (Magdeburg-Buckau); Herr Kaufmann Max Würdemann mit Fräul. Auguste Niemüller (Stadfurt-Ballenstedt a/H.)

Geboren: Ein Sohn: Hrn. A. Eck (Buckau); Herrn H. Handge (Drugberge); Herrn B. Hopp (Nienburg a. S.); Herrn Oberlehrer Friedrich Hülße Zwillingssöhne (Sudenburg); eine Tochter: Herrn Rektor Franke (Neuhaldensleben).

Gestorben: Herr Kaufmann Otto Witte (Magdeburg); Herr Mühlenbesitzer F. K. Kürbitz (Zeddenbach bei Freyburg); Frau Rendant Auguste Brandt gebor. Müller (Merseburg); Frau verw. Schiffseignerin Chr. Richter gebor. Wegner (Kl. Wittenberg); Herr Maurermeister F. Nickenstoff (Wackersleben); Herr Kaufm. Albert Kopf (Magdeburg).

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Netschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890220022/fragment/page=0004